

¹ In dem Jahr, als der König Usija starb, sah ich den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Thron und sein Saum füllte den Tempel. ² Serafim standen über ihm; ein jeder hatte sechs Flügel: Mit zweien deckten sie ihr Antlitz, mit zweien deckten sie ihre Füße und mit zweien flogen sie. ³ Und einer rief zum andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll! ⁴ Und die Schwellen bebten von der Stimme ihres Rufens und das Haus ward voll Rauch. ⁵ Da sprach ich: Weh mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich habe den König, den HERRN Zebaoth, gesehen mit meinen Augen. ⁶ Da flog einer der Serafim zu mir und hatte eine glühende Kohle in der Hand, die er mit der Zange vom Altar nahm, ⁷ und rührte meinen Mund an und sprach: Siehe, hiermit sind deine Lippen berührt, dass deine Schuld von dir genommen werde und deine Sünde gesühnt sei. ⁸ Und ich hörte die Stimme des Herrn, wie er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich! ⁹ Und er sprach: Geh hin und sprich zu diesem Volk: Höret und verstehet's nicht; sehet und merket's nicht! ¹⁰ Verfette das Herz dieses Volks und ihre Ohren verschließe und ihre Augen verklebe, dass sie nicht sehen mit ihren Augen noch hören mit ihren Ohren noch verstehen mit ihrem Herzen und sich nicht bekehren und genesen. ¹¹ Ich aber sprach: Herr, wie lange? Er sprach: Bis die Städte wüst werden, ohne Einwohner, und die Häuser ohne Menschen und das Feld ganz wüst daliegt. ¹² Denn der HERR wird die Menschen weit wegführen, sodass das Land sehr verlassen sein wird. ¹³ Auch wenn nur der zehnte Teil darin bleibt, so wird es abermals kahl gefressen werden, doch wie bei einer Terebinthe oder Eiche, von denen beim Fällen noch ein Stumpf bleibt. Ein heiliger Same wird solcher Stumpf sein.

Jesaja 6,1-13

Liebe Gemeinde,

Jesaja wird von Gott zu einem Zeitpunkt (739 v. Chr.) zu einem Predigtdienst berufen, in der das Volk Gottes an einem Punkt ist, dass es Wort der heilsamen Lehre nicht mehr hören kann. Sie verstehen die Bedeutung des Glaubens nicht mehr. Seine Sprache ist für sie nicht mehr verständlich, sondern zu einer Fremdsprache geworden obgleich die Predigt der Propheten in der Muttersprache geschieht. Ihre religiösen Traditionen sind zu bloßen Äußerlichkeiten geworden und für sie bedeutungslosen Handlungen herabgesunken.

Dem Jesaja hingegen wird in dieser Vision die ganze Bedeutung des Tempel und die Heiligkeit des Dreieinigen Gottes vor Augen geführt und ihm geht dabei sein eigene Schuld auf. Das Volk Gottes hingegen lässt sich innerlich davon nicht mehr berühren und ansprechen. Ihre Augen des Glaubens sind erblindet und die Ohren ihrer Seele sind ertaubt. Ihr Herz ist „verfettet“ sie sind in einem Zustand der irdischen Übersättigung. Äußerlich geht der „Betrieb am Tempel“ zwar weiter, doch innerlich ist er bereits verwaist und liegt in Trümmern. Genau dieser innerliche Zustand, diese Krise des Glaubens, wird letztlich sogar äußerlich sichtbar mit der Zerstörung des Tempels. Doch schon jetzt sind der Tempel und die Stadt sind eine geistliche Wüste. Sie sind geistlich verwaist. Eine innere Leere und Verstockung hat Einzug gehalten und sie steigert sich bis zur Zeit des Propheten Jeremia, der nur noch weinen kann über sein Volk. 587 vor Christus ist es dann soweit, als Nebukadnezar

die Stadt einnahm, den Tempel niederreißen lässt und die Einwohner deportieren lässt. 152 Jahre liegen zwischen diesen beiden Ereignissen. Noch aber kann sich das kein Auge vorstellen und kein Ohr ist empfänglich für solch ernste Warnung.

Es ist ein aus heutiger Perspektive betrachtet ein ganz aktuelles Wort, das bemerkenswert unsere Zeit beschreibt. Mehr als der Hälfte unserer deutschen Bevölkerung ist der Glaube ihrer Großeltern und Eltern fremd geworden und viele christliche Traditionen sind leer oder mit anderen Dingen besetzt worden. Vielen steht die gemeinsame Geschichte unseres Volkes gar nicht mehr vor Augen. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit schwindet und die Entwurzelung hat Folgen. In 4 Generationen wird es Israel und Juda und den Tempel, wie sie ihn kennen nicht mehr geben. Übrig bleibt ein heiliger Rest, der sich festhält am ewigen Wort des Höchsten, an dem was Jesaja und die anderen Propheten als Wort des Herrn geschenkt wurde. Das Jesajabuch ist dabei ein ganz einzigartiges Buch in der Bibel. Jesaja wird als Evangelist des Alten Testaments bezeichnet. Kein anderes Buch wurde in der frühen Kirche so gelesen und gebraucht wie das Buch Jesaja. Für manche Juden liest es sich heute sogar so, als hätten es Christen geschrieben und nachträglich im Alte Testament untergebracht.

Denn es ist der Prophet Jesaja, der wie kaum ein anderer von der Güte und Barmherzigkeit Gottes spricht und von Gottesopferlamm für uns (Jesaja53). Ein Wort das Jesus mit seinem Kommen erfüllen sollte. Jesaja schaut die Neue Welt. Er weissagt nicht nur das kommende Gericht über das Königtum, er beschrieb das Leiden des Messias. Er deutete das Leiden des Messias und damit legt damit das Geheimnis unserer Erlösung offen. Zu seiner Zeit musste den Menschen diese Botschaft völlig unverständlich erscheinen. Sie war es auch noch für den aus Äthiopischen Kämmerer, der auf seinen Wagen die Schriftrolle las und nicht verstand. Bis heute werden in der Synagoge Kapitel aus Jesaja nicht gelesen.

Man hält ihn für Meschugge – für nicht ganz dicht – weil er auf den Kommenden und sein Reich hinblickt. Die ersten Christen haben vor allem durch den Propheten Jesaja nach dem Geschehen der Auferstehung begriffen, was mit Jesus geschenkt ist. Sie haben ihn darum auch als Evangelisten des A. T. bezeichnet.

Seine Botschaft scheint völlig irre doch sie ist es nicht. Sie bewirkt sogar Widerspruch und Widerstand. In Jesaja ist schon vorweggenommen, wie die Apostel die Wirkung des Evangeliums in der Welt beschreiben werden. Denn das Evangelium wird nicht überall freundlich aufgenommen.

¹⁸ Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es Gottes Kraft. ¹⁹ Denn es steht geschrieben (Jesaja 29,14): »Ich will zunichtemachen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.« ²⁰ Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht? ²¹ Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die da glauben. ²² Denn die Juden fordern Zeichen und die Griechen fragen nach Weisheit, ²³ wir aber predigen Christus, den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis und den Heiden eine Torheit; ²⁴ denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit. ²⁵ Denn die göttliche

Torheit ist weiser, als die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker, als die Menschen sind. (1. Kor. 1,18-25)

Auch den Aposteln und Evangelisten ist vorgeworfen worden, dass sie meschugge – nicht ganz bei Trost sind.

Kern des Geschehens ist das 3 malige Kadosch – Heilig – lateinisch Sanktus oder Agios. Die Sprache ist hier nicht unentscheidend, denn es verbindet uns eben mit dem Gottesdienst der Gemeinde Gottes zu allen Zeiten. Selbst, wenn es dem Volk nicht mehr vor Augen stand, was im Gottesdienst eigentlich passiert und geschieht, so bleibt es doch ewig wahr, was Jesaja hier offenbart wird.

Es geht um Gottes Gegenwart mitten unter uns als die Gegenwart des Dreieinigen Gottes. Der Tempel Gottes in Jerusalem war der Schatten dessen, von dem Jesus das wahre Abbild ist. Er sprach von sich als diesen Tempel und der Gemeinde als seinem Leib und Tempel aus lebendigen Steinen, von denen ER Grund- und Schlussstein ist. Wer IHN sieht – sieht den Vater (vgl. Joh. 14,9).

„Welcherlei der Vater ist, solcherlei ist der Sohn, solcherlei ist auch der heilige Geist.

Der Vater ist nicht geschaffen, der Sohn ist nicht geschaffen, der heilige Geist ist nicht geschaffen.

Der Vater ist unermesslich, der Sohn ist unermesslich, der heilige Geist ist unermesslich.

Der Vater ist ewig, der Sohn ist ewig, der heilige Geist ist ewig;

Und sind doch nicht drei Ewige, sondern es ist ein Ewiger:

Gleichwie auch nicht drei Ungeschaffene, noch drei Unmessliche, sondern es ist ein Ungeschaffener und ein Unmesslicher.“ (aus dem Athanasianum)

Wir leben in einer Epoche der großartigsten Offenbarung und Erweckung des Heiligen Geistes. Aber eben auch in einer Zeit des größtmöglichen Unverständnisses gegenüber dem Wort vom Kreuz. Im Gottesdienst der Gemeinde geschieht etwas, was nirgendwo anders geschieht, der Dreieinige GOTT ist für uns gegenwärtig. Seine Heiligkeit zielt auf unsere Heiligung. ER streckt seine Hand aus und berührt unsere Lippen. Das geschieht in der Predigt, bei der Beichte, im Empfang des Heiligen Abendmahles. Lassen wir uns vor Augen sein, wer da zu uns kommt! Und scheuen wir uns nicht, dass auch in unserer Haltung zu bekennen!

Denken wir an den Petrus, der vor dem Herrn niederfällt; denken wir an die Frau die Jesu Füße mit ihren Tränen benetzte, denken wir an den Paulus, der vom Pferd zu Boden fiel oder an den Sturm, der vor Jesus verstummte. So auch Jesaja, der spürt mit wem ER es zu tun hat – mit dem Heiligen Israels. Kein anderer ist in Christus Mensch geworden. Durch Jesus geschieht an uns was an Jesaja geschah: GOTT wendet sich uns zu und berührt uns mit dem Feuer seiner heiligen Liebe. Das Feuer des Hl. Geistes – das Feuer der Heiligung des Menschen – das Feuer, dass die Sünde verbrennt und das Herz entflammt – das Feuer von Gottes Reich zu zeugen mitten in den Reichen dieser Welt. Das Feuer, das keiner mehr auslöschen kann. Das Feuer in dessen Licht wir das wahre Licht erblicken und es nicht mehr aus unseren Herzen bekommen. Das Feuer der göttlichen Liebe. Den Jüngern von Emmaus dämmerte es als sie bekannten: „Brannte nicht unser Herz in uns als ER mit uns redete?“ Das

war als sie Christus noch gar nicht erkannt hatten – aber sie wussten in ihren Herzen, das ist es – das ist die Wahrheit, die uns verkündigt wurde!

Unter dem Wort Gottes und beim Heiligen Abendmahl erfahren bis heute Menschen dieses Feuer. Falls du heute zu denen gehörst, die zum ersten mal diese Erfahrung machen, sei herzlich willkommen in der Schar derer, denen Gott längstens das Herz entzündet hat und die es dem Herr brennen lassen. Lassen wir uns selbst immer wieder hineinziehen vom Heiligen in die Heiligung, damit wir ganz eins werden mit dem der allein Heilig und HERR ist und zu dem Rest gehören, aus dem Gottes Neue Welt wächst.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, der bewahre und regiere unsere Herzen in Jesus Christus unseren Herrn. Amen.